Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

54 (5.3.1897) [4.2.1897] [No. 55] I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 55. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 4. März **1897**

Vom Tage.

* Karlsruhe, 4. März.

Zur Lage.

Nach den Aeußerungen Salisbury's im englischen Oberhaus scheint sich Großbritannien jetzt gänzlich der Mehrheit der Großmächte gefügt zu haben. Leicht war es gewiß nicht, das europäische Konzert auf einen gemeinsamen Ton zu stimmen, und es ist auch keine Bürgschaft dafür da, daß England nicht heimlich wieder Sonderpolitik treibt. Aber doch ist es gut, daß die 6 Mächte wenigstens vor der Oeffentlichkeit ihre Politik festgelegt und ihre Forderungen genau formuliert haben. Wir glauben nur nicht recht daran, daß Griechenland „der Stimme der Vernunft" Gehör schenken wird, denn dazu sind die Leidenschaften zu erregt; am 8. März wird sich dann zeigen müssen, ob die Mächte auch über die zu ergreifenden Zwangsmaßregeln einig sind, und worin diese Maßregeln bestehen. Von Interesse ist, daß die Beziehungen des griechischen mit dem russischen Hofe vollständig abgebrochen sein sollen.

An der griechisch-türkischen Grenze.

An türkischen Truppen werden nach der „Polit. Korr." am 8. März 40 Bataillone Infanterie, 16 Feldbatterien, 24 Schwadronen Kavallerie und 6000 Baschibozucks zusammengezogen sein, während die griechischen Truppen bei Arta unter Befehl des Kronprinzen Konstantin, selbst unter Beiziehung der letzten Reserveklassen, höchstens 20000 Mann betragen könnten.

Tewfik-Pascha,

der neue türkische Militär-Kommandant von Kreta, wurde von einem Korr. der „Neuen Fr. Presse" bald nach seinem Eintreffen in Kanea interviewt. Der Korr. telegraphiert, der Pascha sei eine sympathische Persönlichkeit und spreche vortrefflich Deutsch. Er habe seine militärischen Studien in Deutschland gemacht.

Das Bombardement von Halepa.

Der „Figaro" veröffentlicht den ausführlichen Bericht eines Augenzeugen über das Bombardement des griechischen Lagers durch die Flotte am Sonntag, den 21. Febr. Es heißt darin: Die Beschießung hat sicherlich in Europa mehr Lärm als in Kanea gemacht. Eine solche Kanonade kommt dem Zuschauer eigentlich recht unbedeutend vor; allerdings würde ich aber wohl anders sprechen, wenn man Kanea bombardiert hätte. So aber machte das Schauspiel, vom Kai aus inmitten einer gaffenden Menge gesehen, etwa den Eindruck der Geschützsalven auf der Cherbourger Reede beim Nationalfest. . . Daß etwas vorgehen würde, wußten wir aus den zahlreichen Signalen der Schiffe. Die Konsuln, die zweifellos wußten, worum es sich handele, bewahrten tiefes Stillschweigen. Die Aufständischen, unter denen sich sicherlich auch reguläre griechische Truppen befanden, rückten im Laufschritt auf die Stadt vor; ihr Lager war auf den Höhen deutlich zu erkennen. Die Insurgenten sind alle sehr gut bewaffnet und werden sehr gut geführt. . . . . Einen Augenblick waren wir fest überzeugt, daß diese Burschen die Stadt im Sturme wegnehmen würden. . . . . Sie marschierten tapfer vorwärts, benutzten dabei aber jede Terrainfalte vorsichtig zur Deckung. Schon fielen Flintenschüsse zwischen ihnen und den türkischen Vorposten; die Türken gingen zurück und wir machten uns auf den Sturmangriff auf die Stadt gefaßt, als jetzt die Kommandeure der Geschwader eingriffen. Das Feuer dauerte etwa zehn Minuten und der Anblick war für die Zuschauer so fesselnd, daß ihnen diese Zeit noch kürzer vorkam. Die dicht gedrängte Menge am Meeresstrand betrachtete das Schauspiel mit Begierde, ja mit Bewunderung. Christen waren nicht darunter, aber sonst die ganze muselmanische Bevölkerung; vorne die Frauen und Kinder, die bei jedem Kugelblitz aufjauchzten, hinter ihnen die Männer, die ernst, fast andächtig dreinsahen. Die Schiffe lagen in einer langen Linie und schossen methodisch eins nach dem anderen, wie bei der Parade. Die Aufständischen waren dann rasch in die Bergschluchten verschwunden und nur ihr Zeltlager blieb ungedeckt. Man schoß mehr auf ihre Stellungen als auf sie selbst, und wenn es Tote oder Verwundete gab, so wäre das auf die ersten zwei oder drei Schüsse zurückzuführen. Die Aufständischen hielten die Sache zuerst für eine platonische Demonstration, zogen sich aber sogleich zurück, sobald sie merkten, daß die Sache ernst sei.

Ueber die Gensdarmen-Meuterei in Kanea

wird vom 3. März berichtet: Alte türkische Saptiehs, die seit Monaten unbezahlt sind, meuterten gegen ihre Offiziere und weigerten sich, den Befehl des italienischen Platzkommandanten, ihre Waffen abzuliefern, zu befolgen. Darauf wurden von allen europäischen Landungskorps je 20 Mann herbeigezogen, die im Laufschritt anrückten. Da eine abermalige Aufforderung, sich zu ergeben, erfolglos war, gingen die Truppen vor. Aus dem Fenster des Konaks, wo die Saptiehs untergebracht waren, fielen Schüsse. Russische und italienische Matrosen gaben Salven ab, worauf die Saptiehs endlich die Waffen streckten. Verwundet wurden ein italienischer Marinesoldat und vier Saptiehs. Der Chef der Saptiehs, Oberst Suleiman Bey, ist tot. Nach türkischen Angaben ist er durch russische oder italienische Kugeln gefallen; mehr wahrscheinlich ist, daß er durch die eigenen Saptiehs erschossen wurde, als er in den Palast hineinging, um sie zur Uebergabe aufzufordern. Suleiman war Arnaut, anscheinend ein tüchtiger Beamter. Drei Rädelsführer wurden auf das englische Schiff „Barfleur" gebracht, andere in das Gefängnis. Soeben rücken die deutschen Matrosen unter dem Kommando des Kapitän-Lieutenants Boch wieder in ihr Quartier in der Nähe des Konaks. Die Italiener halten den Platz noch besetzt. In einem Zimmer des Konaks liegt die Leiche des Obersten; auch liegen dort die Verwundeten. Auf Christen und Muselmanen hat das energische und rücksichtslose Vorgehen der europäischen Truppen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Straßen sind leer; alle Häuser geschlossen.

So mußte es kommen.

An der Berliner Börse ist große Aufregung. Ein Börsenbesucher Adolf Munk strich am Ultimo seine Differenzgewinne in aller Ruhe ein, weigerte sich aber, die verlorene Differenz von 130,000 M. zu zahlen. Die Börse hatte sich bis dahin darauf verlassen, daß die Existenz jedes regelmäßigen Börsenbesuchers von der Begleichung seiner börsenmäßig eingegangenen Verpflichtungen abhänge und damit nach Treu und Glauben verbürgt sei. So glaubte man die Eintragung in's Börsenregister vermeiden zu können. Wenn Vorgänge wie der Fall Munk die Eintragung erzwingen, so würde das Börsengesetz auch nach dieser Richtung nicht ganz unwirksam gewesen sein; es käme dann nur darauf, durch Rechtsprechung oder eine Börsennovelle auch die Verschleierungen des Differenzspieles unter handelsrechtlicher Maske zu treffen.

Die Handwerkerorganisation.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurde am 2. März zunächst eine Anfrage Felisch, betr. die Handwerkerorganisation, beraten, wobei der Minister Brefeld erklärte, daß der bezügliche Gesetzentwurf in den nächsten Tagen an den Reichstag gelangen werde. Bei der Besprechung brachten die Redner aller Parteien ihre bekannte Stellung zu der Sache zum Ausdruck.

Der Panama-Skandal,

der Wurm, welcher nicht sterben kann, erlebt demnächst eine neue und vielfach vermehrte Auflage. Eine Pariser Zeitungs-Agentur meldet:

„Die von Arton vor dem Schwurgerichte gemachten Erklärungen haben eine ziemlich lebhafte Bewegung in der Kammer hervorgerufen. Man glaubt allgemein, daß Arton sprechen wird und daß die Regierung, weit entfernt, diesen Entschluß des großen Bestechers zu vereiteln, Befehle gegeben hat, diesen neuen Handel zu beschleunigen. Man erachtet, daß gewisse Abgeordnete, die das Kabinett gegenwärtig mehr oder minder offen bekämpfen, für immer entehrt wären, und andererseits vermutet man, daß man es der Regierung Dank wissen würde, endlich einmal Licht über einen Handel verbreitet zu haben, der nun schon allzu lange auf dem Parlament lastet."

Die Stellung des Kabinetts Méline zu dem Panama-Skandal und die eigentümliche Haltung der Opposition werden durch die vorstehende Note gekennzeichnet. Der Untersuchungsrichter Le Poittevin, der den Artonhandel aufzuklären hat, ist infolge strikter Weisungen entschlossen, sich durch keinerlei Rücksichten bei der Führung der Untersuchung beirren zu lassen. Da Arton erklärt hat, er werde sprechen, wird Le Poittevin der Sache auf den Grund gehen und von Arton nicht nur die verheißenen, sondern auch stichhaltige Beweise fordern. Arton hatte bereits am Freitag Nachmittag ein erstes Verhör zu bestehen und wird im Laufe der nächsten Zeit Tag für Tag zu dem Untersuchungsrichter beschieden werden.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 3. März. Den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge wird der Kolonialrat im Mai oder Juni zusammentreten, um u. a. den Zolltarif für Südwestafrika zu begutachten. Infolge der bevorstehenden endgiltigen Anerkennung der South African Territorial Company wurde die Zahl der Mitglieder des Kolonialrats um 1 erhöht. Zur Vertretung dieser Gesellschaft soll Ministerresident Göring in Aussicht genommen sein.

* **Hamburg**, 2. März. Die Differenz mit den Kohlenarbeitern ist durch Vermittelung des Senators O'Swald dahin erledigt worden, daß die Arbeiter bis zur Erledigung der Verhandlungen der Senatskommission und zwar längstens für 4 Wochen den verlangten Revers unterzeichnen, dabei jedoch das Versprechen, mit den Streikbrechern Frieden zu halten, weggelassen wird. Die Arbeit wird heute aufgenommen. Die Kommissionsverhandlungen dürften zur Gewährung der meisten Forderungen der Arbeiter führen.

Ausland.

Schweiz.

* **Zürich**, 28. Febr. („Basler Nachr.") In der Kreisversammlung der Angestellten der Nordostbahn erklärte Dr. Sourbeck, die Nordostbahn habe von den eingegangenen Verpflichtungen kaum 1/3 erfüllt. Die anderen 2/3 müßten nötigenfalls durch Streik erzwungen werden. Die Eisenbahnarbeiter-Verbände aller anderen Netze haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Beschlußfassung über das weitere Vorgehen wurde einer nachfolgenden Delegiertenversammlung überlassen. Im Inhalt dieser Mitteilung hat man wohl den Kern der Nachricht von einer Lohnbewegung unter den Angestellten der Nordostbahn zu erblicken, eine Nachricht, die bekanntlich vom Direktorium der Nordostbahn als unbegründet bezeichnet worden ist.

Frankreich.

* **Paris**, 2. März. Der frühere Ministerpräsident Bourgeois, der sich mit 15 radikalen Deputierten nach Troyes begeben hat, hielt daselbst in einer stark besuchten Versammlung eine Rede, in welcher er die Herrschaft der Kirche und die des Geldes, die sich zum Angriff gegen die Republik verbunden hätten, in schärfster Weise bekämpfte. Für besonders gefährlich erklärte Bourgeois den Klerikalismus, seitdem er von Rom die Ordre erhalten, sich der Republik freundschaftlich zu nähern. Bei dieser klerikalen Umarmung könnte die Republik leicht erdrückt werden. — Bei der Rinderausstellung in Revers wurde von dem Staatsrat v. Brodski im Auftrage der russischen Regierung ein Zuchtstier für 22000 Frcs. angekauft.

w **Paris**, 2. März. Molières „Bourgeois-Gentilhomme" ist als Fastnachtsstück vom Repertoire der Comédie Française, auf der es sonst regelmäßig steht, abgesetzt worden, angeblich weil das Auftreten der Derwische und Muftis in dem türkischen Intermezzo des Stückes türkenfeindliche Manifestationen veranlassen könnte. Die Aenderung soll auf Verlangen des Ministers des Auswärtigen erfolgt sein. — Der gestern in Toulon verhaftete Italiener Guglielmo ist laut gerichtlicher Untersuchung ein Hochstapler, der die französische Marineuniform lediglich zu Schwindeleien in Hotels und Kaufläden benutzt hatte.

Spanien.

* **Madrid**, 2. März. Dem „Imparcial" zufolge verlangte General Polavieja für die Philippinen Verstärkungen in der Höhe von 20000 Mann. Die Regierung antwortete, es sei unmöglich, diesem Wunsche nachzukommen, weil hier Gefahr drohe von seiten der Karlisten, deren Erhebung nahe bevorstehe. — Es geht das Gerücht, General Weyler sei von Kuba abberufen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 4. März. In unserer Nummer vom 7. Febr. Nr. 32 II. brachten wir einen „Vorschlag zur Güte", der dahin ging, die nationalliberale und die ultramontane Presse sollten zu gleicher Zeit das „Hetzen" einstellen: „Wir verpflichten uns, keinen einzigen Hetzartikel mehr zu schreiben, wenn die klerikale Presse das Gleiche verspricht und auch hält." Dieser Vorschlag hat kein Entgegenkommen von der anderen Seite gefunden. Dort wird lustig weiter gehetzt. Natürlich geht auch die Abwehr weiter, und da die Nationalliberalen nicht gesonnen sind, die Rolle des duldenden Opferlammes zu spielen, sondern wohl wissen, daß die stete Defensive den Mut der eigenen Anhänger lähmt, während die Offensive ihn steigert, so sieht man sich auch hier zum angriffsweisen Vorgehen genötigt. Solange die Methode „Wacker" herrscht, werden wir die schärfste Tonart für

---

Aus Nervi.

Es ist eigentlich gar keine Kunst, Nervi zu finden; jedenfalls ist es eine viel einfachere Aufgabe, als wie sie einstens Stanley mit der Auffindung Livingstones gestellt war: man löst sich in Karlsruhe ein Eisenbahnbillet nach Genua, setzt sich in den Gotthardschnellzug und ist in etwa 20 Stunden in der stolzen Handelsstadt am Mittelmeer, wo täglich ein Dutzend Züge zur Verfügung stehen, um in wenigen Minuten nach dem nur 11 Kilometer entfernten Nervi zu fahren. Auf diesem Wege ist es kinderleicht, Nervi zu finden, — wenn man nämlich weiß, daß man Nervi sucht. Ganz anders liegt die Sache, wenn man die Heimat verläßt, ohne zu wissen, daß gerade Nervi, dieser wunderschöne Fleck Erde, das Ziel der Wünsche ist.

Mit dem bescheidenen Verlangen, mich einige Tage auszuspannen, habe ich vor 14 Tagen Karlsruhe verlassen und mich nach dem schönen Konstanz begeben. Wohl übte der herrliche Bodensee mit seinem stolzen Gebirgshintergrund den alten Zauber auf den Erholungsbedürftigen aus; wohl schien die Sonne mit erquickender Freundlichkeit, aber sie hatte keine Kraft, diese Februarsonne, sie drang nicht durch die Winterausrüstung hindurch bis auf die Knochen, und doch war es nach einem Regensommer und einem mit Niederschlägen in allen denkbaren Formen gesegneten Winter gerade solch durchdringende Sonnenkraft, wonach es den abgearbeiteten und feucht durchschauerten Menschen mit unwiderstehlicher Gewalt verlangte. An der vielgerühmten Riviera soll diese Sonne auch im Februar schon scheinen. Also auf nach Süden! Aber wohin? Ganz gleich, — nur Sonne, warme, Herz und Gemüt auftauende Sonne! Rasch entschlossen nehme ich mir die Fahrkarte nach Genua; von dort aus wird sich das übrige leicht finden!

Durch den auf der Südseite noch tiefer als auf der Nordseite verschneiten Gotthard geht's hinüber an den lieblichen Comer See, dessen Ufer jedoch noch in grauer Kahlheit stehen. Trotz hellem Sonnenschein ist es auch hier noch winterlich kalt, die Saison noch tot. Fröstelnd hüllt man sich in den Wintermantel und fährt in ungeheiztem, ungemütlichem Eisenbahnwagen, in dem eine Wärmflasche nur die Füße aufs notdürftigste gegen die Kälte schützt, über Mailand weiter südwärts.

Und die Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden: in Genua umfängt uns wohlige Wärme, der Wintermantel fliegt in eine Ecke und in großen durstigen Zügen atmet der transalpine Mensch die wonniglich warme, weiche Luft. In Genua selbst freilich kann unseres Bleibens nicht sein, die Großstadt macht dem Ruhesuchenden zu viel Lärm und das Meer läßt sich an dem von dem rastlosen Getriebe des Welthandels beherrschten Hafen nicht genießen. Da fällt mir ein, daß ich einmal von Sestri bei Genua gehört habe, als von einem stillen Ort am Meere, in dem sich's erquicklich leben lasse. Ich fahre also hinaus nach dem nur wenige Kilometer entfernten Ort. Auf dem Wege durch Genuas gewerbreiche Vorstadt San Pier d'Arena verliere ich fast den Atem ob all' dem Rauch und Qualm, mit dem die Hunderte von Fabrikschloten im Wetteifer mit der Lokomotive die herrliche Luft verpesten und die Reize der Landschaft verschleiern: wie kann man auch in dieser, zum behaglichen Ruhen extra geschaffenen Gegend so industriell sein! Aber in Gottes Namen, es muß sein, wenn die Menschheit leben und vorwärts kommen will! Nur rasch hindurch durch dieses notwendige Uebel nach dem friedlichen Sestri! Doch oh Jammer und Elend: auch in Sestri ein Schlot am andern, das Meeresufer von einer ununterbrochenen Reihe von Fabriken besetzt; auch hier alles voll Rauch und Qualm! Wo ist die gepriesene Stille dieses Orts? Wo die Gelegenheit, sich des Meeres in stiller Beschaulichkeit zu erfreuen? Sie sind vorhanden diese Vorzüge, aber dort, wo du nicht bist, nämlich in dem andern Sestri, das 45 km östlich von Genua liegt, in Sestri Levante, während ich nach dem Industriestädtchen Sestri Ponente, westlich von Genua, geraten war. Also möglichst rasch wieder zurück, um auf der andern Seite von Genua das Heil zu suchen.

Es ist inzwischen zu spät geworden, um das richtige Sestri noch bei guter Tageszeit zu erreichen; aber auf dem Wege dahin liegt das ebenfalls vielgerühmte Nervi. Dort könnte man ja versuchsweise den Abend zubringen, um je nach Befund sich endgiltig niederzulassen oder anderntags weiter zu gehen. Um 16^{40} Uhr — die italienische Eisenbahn zählt die Nachmittagsstunden bekanntlich nicht von 1 ab, sondern fährt nach 12 mit 13 fort — also 16^{40} Uhr oder nach deutschen Begriffen um 4^{40} Uhr nachmittags finde ich einen Zug auf dem Fahrplan eingezeichnet; schon um 16^{30} Uhr bin ich am Billetschalter, muß aber zu meinem größten Erstaunen erfahren, daß der Zug soeben abgefahren sei: um 16^{40} gehe er nicht erst vom Hauptbahnhof, sondern vom Ostbahnhof an der Piazza Brignole ab. Erstes Pech!

Von der Piazza Colombo, höre ich, geht um 6 Uhr ein hübscher Omnibus nach Nervi; die Zeit bis dahin vertreibe ich mir mit einer Fahrt auf der elektrischen Straßenbahn, die vom Hauptbahnhof über die höchstgelegenen Straßen des hoch am Berge hinaufwachsenden Genua in die Nähe der genannten Piazza führt. Die unterhaltende Fahrt tröstet mich über mein Mißgeschick, und rechtzeitig sitze ich im Omnibus; 12 Personen haben in demselben Raum, bald nach 6 Uhr sind wir zu 15. Da kommt noch ein Vater mit 2 hübschen Töchtern; mit dem freundlichsten Gesicht von der Welt öffnet der Kutscher den für 6 Personen eingerichteten Abteil, in dem ich Platz genommen, in dem wir aber schon zu 7 sitzen und lädt die Ankömmlinge dienstbeflissen zum Einsteigen ein. „Aber es ist ja rein unmöglich, hier noch jemand unterzubringen", rufe ich. „Geht schon, geht schon", antwortet das freundliche Kutschergesicht — und wahrhaftig, sie steigen ein. Leider bin ich zu alt, um eine Fahrt an der Riviera, als Häring verpackt mit einer Italienerin auf den Knien, entzückend zu finden und so springe ich rasch entschlossen mit einem kühnen Satz aus dem Wagen, der alsbald ohne mich abfährt. Zweites Pech! Aber nun gebe ich erst recht nicht nach, ich will heute doch noch nach Nervi! 18^{45} Uhr geht wieder ein Zug hinaus, und da ich mich wieder in der Nähe des Ostbahnhofs befinde, eile ich sofort demselben zu, um die Zeit gewiß nicht zu versäumen. Diesesmal muß es gelingen, denn jetzt bin ich ja auf dem Bahnhof, auf dem ich schon 2 Stunden vorher den Zug 16^{40} Uhr richtig erreicht hätte.

Aber es hat nicht sollen sein: der Schalterbeamte erklärt mir im schnellsten und schlechtesten Italienisch mit Zuhilfenahme der Finger, daß erst um $20^{1}/_{2}$ Uhr wieder ein Zug nach Nervi gehe. Mein Hinweis auf den Fahrplan, auf dem die Abfahrtszeit

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die geeignetste halten, und Herr Weihbischof D. Knecht darf sich nicht schmeicheln, mit einem Fastenhirtenbrief Eindruck auf uns zu machen. (Auch der „Pfälzer Bote“ nicht, der die „Landesztg.“ das „verächtlichste“ und „verlogenste“ aller Blätter in Deutschland nennt und unsere Bemerkungen über den Hirtenbrief als ein „infame Denunciation“, hervorgegangen aus der „gemeinsten Gesinnung“ bezeichnet, wahrscheinlich um durch diese maßvolle Sprache den Inhalt des Hirtenbriefes zu **bekräftigen!**)

* **Mannheim**, 3. März. Der von dem Erzb. Bauamt Heidelberg gefertigte Plan zur Schwetzinger Vorstadtskirche ist nunmehr genehmigt und soll mit dem Bau selbst noch dieses Jahr begonnen werden. Das Projekt zeigt den gotischen Stil und soll die Ausführung auf 300 000 M. veranschlagt sein.

♯ **Heidelberg**, 3. März. In der heute abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Frauenvereins wurde konstatiert, daß die segensreiche Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre sich in den gleichen Bahnen bewegt hat wie bisher. Der Beirat Dr. Blum machte u. a. Mitteilung über die Versuche des Frauenvereins, mit den Fabrikarbeiterinnen Fühlung zu gewinnen. Eine zu diesem Zwecke eingesetzte Kommission von Damen hat Sprechstunden abgehalten, in denen Fabrikarbeiterinnen ihnen ihre Anliegen vortragen konnten. Zuerst kamen fast ausschließlich solche Arbeiterinnen, die da meinten, sie könnten dort eine pekuniäre Unterstützung erhalten. Als sich dann herumgesprochen hatte, daß dies nicht der Zweck genannter Einrichtung sei, blieben die Arbeiterinnen doch nicht ganz aus; es kam zu einem, wenn auch vorerst nicht sehr intensiven Verkehr und Gedankenaustausch zwischen den Damen der Kommission und verschiedenen Arbeiterinnen. Wünsche wurden von Letzteren vorgetragen in Bezug auf die Gelegenheit, Bügeln und Kochen zu lernen, und es sollen diese Wünsche thunlichst berücksichtigt werden. Bemerkt sei ferner, daß die vom Verein eingerichtete Wärmestube mit Kaffeeausschank verhältnismäßig stark besucht wurde. Auf Verlangen wurden auch einfachste Speisen wie Kartoffelsalat 2c. gereicht. Die Arbeitsschule des Vereins soll um eine Klasse bereichert werden, in der Zeichnen, Malen in Oel und in Wasserfarben, Holzbrand und ähnliches gelehrt werden wird.

* **Ettlingen**, 3. März. Der Voranschlag der Stadtgemeinde für das Jahr 1897 verspricht uns eine Umlage von 50 Pf. wie auch im verflossenen Jahre. Die Gesamtausgabe beträgt 221 031 M., die Einnahmen betragen 119 436 M., sodaß 101 595 M. zu decken wären. An dieser Summe geht jedoch noch die Bürgergenußauflage von 12 800.77 M. ab, sodaß ein Restbetrag von 88 794.23 M. auf die umlagepflichtigen Steuerkapitalien zu verteilen ist.

* **Bühl**, 2. März. Heute Nacht 12 Uhr brach lt. „Bad. Tgbl.“ in dem Wohnhause des Musikanten Auer in der Nähe der Wirtschaft zum „Wolf“ in Oberbühlerthal Feuer aus, welches binnen 3 Stunden das ganze Haus in Asche legte. Brandstiftung scheint ausgeschlossen und dürfte das Feuer wohl infolge eines defekten Kamins entstanden sein.

√ **Gengenbach**, 2. März. Daß auch eine kleinere Stadt im stande ist, Großes zu leisten, bewies gestern unser liebes Gengenbach durch sein in jeder Beziehung gelungenes Festspiel mit Festzug: „Verleihung der bürgerlichen Freiheiten und Rechte durch Kaiser Karl IV. an die Stadt Gengenbach im Jahre 1347“, und mit großem Stolze dürfen besonders die Veranstalter des herrlichen Festspiels auf ihre Leistungen zurückblicken. Der vor einem Jahr gegründete Verein „Humor“ richtete mit richtigem Verständnisse seine Blicke auf die reiche Vergangenheit unserer Stadt, und Herr Hauptlehrer Billmaier, der unverdrossene Forscher in Gegenbachs Geschichte, verfaßte ein kleines Werkchen in dramatischer Form, das oben angeführten Titel trägt und gestern bei günstigem „Kaiserwetter“ öffentlich durch etwa 300 Mitwirkende zu tadelloser Aufführung gelangte. Um die tausende von Zuschauern richtig in die Zeit vor 550 Jahren zurückzuversetzen, waren die Kostüme wahrheitsgetreu dem 14. Jahrhundert entsprechend, aus einem bekannten Kostümgeschäft aus München mietweise bezogen, alle die handelnden und mitwirkenden Personen des kaiserlichen Zuges und der Bürgerschaft waren in Einzelgruppen gegliedert, und selbst das ehemalige Thor am Eingange in die Stadt von Offenburg her mußte, um der historischen Wahrheit zu entsprechen, wenn auch nur aus Holz und Pappe, wieder erstellt werden. Die Feststellung und Anordnung der Gruppen geschah nach einem Plane des Herrn Direktors Götz in Karlsruhe, und das Thor ward in wenigen Tagen unter Leitung des Architekten Koch hier als altertümlicher Bau in täuschender Weise hergezaubert. Wie schon der Titel erkennen läßt, zerfiel das Ganze in zwei Teile, in das Festspiel und in den Festzug. Ersteres fand im ersten und dritten Akte auf der vor dem Rathause errichteten Tribüne und im zweiten Akte vor dem Empfangsthore statt. An dem Festspiele waren verhältnismäßig nur wenige Personen aktiv beteiligt: der Reichsschultheiß von hier, die Ratsherren aus dem alten Rat (Zwölfer) und dem jungen Rat, 4 Zunftmeister und eine Anzahl Zünftiger und Stadtbürger, der Kaiser mit seinem Reichskanzler Lambert (einem früheren Abt des Gengenbacher Benediktinerklosters), 2 kaiserliche Eilboten, Fanfarenbläser und die den Ehrentrunk kredenzenden Ehrendamen. Die Haupthandlung, die wir des Raumes wegen nicht einmal skizziert geben können, gipfelte in der feierlichen Ueberreichung des kaiserlichen Majestätsbriefs und Vorlesung desselben (in historischer Treue) durch den Kanzler. Der hierauf folgende Festzug aber bot ein farbenprächtiges Bild der 47 Einzelgruppen des Festprogramms, das in wundervoller Ordnung zur höchsten Zufriedenheit der Tausende von Zuschauern abgewickelt wurde.

⌂ **Lahr**, 3. März. Wie verlautet, werden die Situationspläne für die Kasernenbauten, welche in Karlsruhe schon genehmigt waren, auf Verlangen des Kriegsministeriums in Berlin nochmals Aenderungen erfahren, die sich auf Höherlegung einzelner Bauten beziehen. Da die Kasernen spätestens am 1. Oktober 1898 beziehbar fertig gestellt sein müssen und für die Ausführung der einzelnen Arbeiten ohnehin sehr knapp bemessene Fristen vorgesehen sind, so wäre es dringend erwünscht, wenn die neu abgeänderten Pläne, wie überhaupt der ganze Vertrag in Berlin recht bald endgiltig genehmigt würden; die hiesigen Stellen haben es gewiß in keiner Weise an Bemühungen behufs Beschleunigung der Angelegenheit fehlen lassen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 4. März.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog erteilte gestern Vormittag von 11 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Kommerzienrat Müller und dem Maschineninspektor Courtin in Karlsruhe, dem Bezirksarzt Dr. Riesterer in Eppingen, dem Regierungsbaumeister Reichel in Karlsruhe, dem Eisenbahningenieur Steinmüller in Basel, dem Forstassessor Reinhardt in Pforzheim und dem Bureauvorstand Riegel in Karlsruhe. Darnach meldete sich der Rittmeister a. D. Graf zu Leiningen-Westerburg, kommandiert zur Dienstleistung beim Generalkommando des 14. Armeekorps. Hierauf erteilte S. Kgl. Hoheit dem Kammerherrn Landgerichtsrat Freiherrn Rüdt von Collenberg eine Audienz. Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Legationssekretärs Dr. Seyb entgegen.

= **Herr Kaplan J. Sopp** an der St. Stephanskirche hier wurde lt. „Offenb. Ztg.“ zum Stadtpfarrer von St. Blasien ernannt.

= **Kolonial-Vortrag.** Freitag, den 5. März 1897, abends 7 Uhr, wird im großen Museumssaale Herr Lieutenant Schloifer I. aus Berlin einen Vortrag halten über „Eine Reise nach dem Viktoria-Nyanza und die Dampferfrage auf unseren zentral-afrikanischen Seen“. Zu dem Vortrag sind eingeladen: Die Mitglieder des naturwissenschaftlichen Vereins, der deutschen Kolonialgesellschaft und des Museums, sowie deren Angehörige. Nach dem Vortrag gesellige Vereinigung mit dem Vortragenden im Erdgeschoß des Museums (Eingang Ritterstraße, erste Thüre links).

= **Eine für Hausbesitzer wichtige Entscheidung** hat kürzlich der Großh. Verwaltungsgerichtshof getroffen. Einem Mannheimer Hausbesitzer wurden von der Ortsbaubehörde anläßlich einer Straßenregulierung 2 Stufen seiner Haustreppe weggesprochen. Der Bezirksrat bestätigte die Verfügung der Ortsbaubehörde. Nun griff der betreff. Hausbesitzer die Rechtswirksamkeit der Bauvorschriften selbst an, weil die Stufen in seinem Eigentum stehen und ihm nach dem Expropriationsgesetze nicht ohne vorausgegangene Entschädigung genommen werden dürfen. Der Verwaltungsgerichtshof aber anerkannte die Rechtswirksamkeit der ortspolizeilichen Vorschriften prinzipiell an. Es müssen also alle derartigen Vorbauten entfernt werden, sobald ein Trottoir hergestellt wird, oder die Ortsbaubehörde einen Umbau nur irgend erheblich findet.

= **Allgemeine Volksbibliothek** des Karlsruher Männer-Hilfsvereins. Ueber die gemeinnützige Wirksamkeit der Allg. Volksbibliothek im Jahre 1896 ist folgendes zu berichten:

Im ganzen wurden 22 039 Bände (gegen 20 929 im Jahre 1895) ausgeliehen; die Gesamtzahl der Besucher belief sich auf 1726. Seit Gründung der Bibliothek (1875) wurden an 21 719 Personen 528 963 Bücher ausgeliehen. Ein Freund der Anstalt wies ihr das reiche Geschenk von 10 000 Mark zu. Auch haben die Bibliothek zahlreiche Personen durch Zuwendung von Gaben an Geld und Büchern unterstützt. Die Einnahmen betrugen 1693, die Ausgaben 1483 M. Der Vermögensstand beziffert sich auf 12 410 Mark. Der Aufsichtsrat hatte im verflossenen Jahre den Tod zweier Mitglieder zu beklagen, der Herren Stadträte Engelhardt und Leichtlin; an deren Stelle wurden die Herren Stadtrat Käppele, Professor Dr. Goldschmit und Archivrat Dr. Krieger in den Aufsichtsrat gewählt. Wir empfehlen die Anstalt dem Wohlwollen und der thatkräftigen Unterstützung der Karlsruher Einwohnerschaft.

□ **Kleine Chronik.** In einem Hause der Karlstraße wurde am 27. v. Mts. vom offenen Speicher herunter verschiedene Wäsche im Werte von 14 M. 50 Pfg. entwendet. — In der Nacht vom 27./28. v. Mts. wurden in einem Hause der Bernhardstraße zwei Keller gewaltsam geöffnet und 8 Flaschen Bier entwendet. — Ein Goldarbeiter aus Eutingen hat am 27. v. Mts. einen in Beiertheim wohnenden Schmiedgesellen aus Mörzheim durch falsche Vorspiegelungen um 6 Mark betrogen. — Eine beschäftigungs- und obdachlose Frau aus Bulach wurde wegen dringenden Verdachts des Diebstahls hier verhaftet; ebenso ein Hausbursche aus Ottoschwanden, welcher von Großh. Amtsanwaltschaft Karlsruhe wegen Diebstahls verfolgt wurde. — Am 28. v. Mts. kamen ein Fuhrknecht aus Schapbach und ein Taglöhner aus Rintheim in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer in der Durlacherallee mit einander in Wortwechsel, wobei der Fuhrknecht dem Taglöhner mit einer Bierflasche eine starkblutende aber ungefährliche Wunde auf dem Kopfe beibrachte. — Auf Requisition des Großh. Amtsgerichts Staufen wurde ein Kutscher aus Oberhausen wegen Vergehens gegen § 175 des R.-St.-G.-B. hier verhaftet. — Am 1. d. Mts. hat ein Maurer in dem Eingang einer Wirtschaft in der Kronenstraße durch Schimpfen und Schreien die Ruhe derart gestört, daß sich an Ort und Stelle eine große Menschenmenge ansammelte. Der Verhaftung widersetzte er sich thätlich; nur mit großer Mühe konnte er auf die Polizeistation verbracht werden.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 3. März. (Strafkammer III.) Der 18 Jahre alte Johann Schmitt von Steinmauern machte sich anfangs Januar 1897 der Urkundenfälschung und des Betrugsversuchs dadurch schuldig, daß er ein angebliches Schreiben des Waldhüters Michael Treu von Steinmauern, worin dieser um ein Darlehen von 10 M. bat, anfertigte und dasselbe durch zwei seiner Kameraden zunächst dem Waldhüter Fütterer in Illingen, dann dem Waldhüter Heck in Elchesheim und schließlich der Grünbaumwirtin Weniger von da mit der Bitte, um ein Darlehen von 10 M. vorzeigen ließ. Seinen Zweck, in den Besitz von 10 M. zu kommen, erreichte er nicht, weil die drei letztgenannten Personen die Fälschung vermuteten. Mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter erhielt Schmitt 3 Tage Gefängnis. — Die Taglöhner Oskar Gerstner und Friedrich Schweigle von Baden-Baden, von denen Gerstner 2mal, Schweigle 1mal wegen Diebstahls vorbestraft ist, entwendeten gemeinschaftlich im Dezember v. J. aus dem sog. Bauhof in Baden-Baden, dessen Dielenzaun sie überstiegen, verschiedene Gegenstände im Gesamtwerte von 15 M. 80 Pf. Allein entwendete Schweigle in der 2. Hälfte des Dez. 1897 einem Unbekannten drei Petroleumfässer und Gerstner anfangs Januar d. J. verschiedenen Personen die gleiche Anzahl Petroleumfässer. Neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren erhielt Gerstner 1 Jahr 2 Monate, Schweigle 5 Monate Gefängnis, je unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. — Dem Erdarbeiter Luigi Dandolo aus Piombino hatte sein Arbeitgeber, der Wirt Heim in Durlach, 5 M. am Lohn mit dem Bemerken zurückbehalten, daß er diesen Betrag erst zahle, wenn die von Dandolo weggeschaffte Erde ausgemessen sei. Dandolo erwartete nun am 5. Februar 1896 den Heim auf dem Wege zum Arbeitsplatz, packte den Heim am Halse und sagte: „Gieb' mir meine 5 M. her oder ich schlage Dich tot,“ wobei er mit einem Prügel zum Schlagen ausholte. Diese Handlung trug dem Dandolo eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten 3 Wochen abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft ein. — Wegen versuchten schweren Diebstahls erhielt Taglöhner Jakob Burgardt aus Münzesheim 2 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. In dem Fremdenzimmer des Gasthauses zur Krone in Malsch erbrach er einen Koffer und durchsuchte denselben nach einem Hemde. Er wurde bei der That betroffen und angezeigt. — 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust bekam der am 14. März 1858 zu Durmersheim geborene, 6mal wegen Betrugs vorbestrafte Korbmacher Wilhelm Koffler, weil er am 14. November 1896 im Bären in Rastatt sich Speisen und Getränke im Werte von 1 M. 30 Pf. geben ließ, ohne die zur Begleichung der Zeche nötigen Mittel besessen zu haben. — Blechnerlehrling Thomas Pflüger, 16 Jahre alt, von Balg, und Schlosserlehrling Wilhelm Frank, 15 Jahre alt, von Baden-Baden, stiegen am 6. Januar vom Dach des Seitenbaus des Hauses Nr. 1 der Bahnhofstraße in Baden-Baden durch ein Luftloch in den Speicher, begaben sich von da in den Keller und versuchten hier eine Kellerabteilung, worin Zucker und Wein lag, aufzusprengen. Durch die Dazwischenkunft eines Dritten wurden sie an der Vollendung der That verhindert. Im Dezember v. J. entwendete Pflüger in der Gewerbeschule in Baden-Baden ein Reißzeug im Werte von 5 M. Pflüger erhielt 2 Wochen 2 Tage, Frank 10 Tage Gefängnis. Die Berufungen der Angeklagten gegen die Urteile des Schöffengerichts, welches den Steinhauer W. Brost von Untermutschelbach wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängnis und den Steinbruchbesitzer Georg Friedrich Jung von Berghausen wegen Beleidigung mit 3 Monaten Gefängnis bestrafte, wurden verworfen. — Das gleiche Ergebnis hatte die Berufung der Großh. Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts Baden-Baden, das den Straßenwart Josef Frick von Geroldsau von der Anklage der Körperverletzung freisprach. — Wegen Zurücknahme der Berufung kam die Strafsache gegen Karl Vollmer von Durlach nicht zur Verhandlung.

Mordprozeß gegen die Hebamme Schmidt aus Lehe*).

F. **Verden**, 3. März. (S. Nr. 53 I.) Durch das Geständnis der Angeklagten hat die demselben vorausgegangene Einvernahme der Zeugen an Interesse stark verloren, so daß wir nur noch die dramatische Scene des Geständnisses nachzutragen haben werden, sobald die näheren Berichte darüber vorliegen. Das Gericht hat gestern bereits das Urteil gefällt. Auf Grund ihres Geständnisses wurde Hebamme Schmidt des Mordes und Mordversuchs schuldig gesprochen. Der Strafantrag lautete auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und 10jährigen Ehrverlust, das Urteil auf Todesstrafe, 12 Jahre Zuchthaus, dauernden Ehrverlust und Kostentragung.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Privatdocenten an der Universität Freiburg, Dr. Rudolf Merkel, zum etatsmäßigen außerordentlichen Professor für französisches Civilrecht bezw. badisches Landrecht, für Civilprozeß, sowie für die Mitvertretung des deutschen Civilrechts (bürgerlichen Gesetzbuches) an der genannten Hochschule ernannt, den Hauptkassenverwalter, Rechnungsrat Ludwig Köchlin, unter Verleihung des Titels „Oberrechnungsrat“ zum Bureauvorsteher bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, den Kassier Adolf Haas zum Hauptkassenverwalter, den Oberbuchhalter Oskar Erhardt zum Kassier und den Betriebssekretär Adolf Baumeister zum Oberbuchhalter bei der Eisenbahnhauptkasse, ferner den Bahnverwalter Wilhelm v. Neubronn in Radolfzell unter Verleihung des Titels „Rechnungsrat“ und den Betriebssekretär Ernst Siebold zu Revisoren bei der Generaldirektion und den Betriebskontrolleur Friedrich Kleinbub in Offenburg zum Bahnverwalter ernannt. Dem Bahnverwalter Friedrich Kleinbub wurde das Stationsamt Radolfzell übertragen, ferner wurde Stationskontrolleur August Eisele in Konstanz zum Betriebskontrolleur ernannt und dem Betriebsinspektor in Offenburg zugeteilt.

Verschiedenes.

Personalien. * Wien, 3. März. Der ehemalige Vizebürgermeister von Wien, Adalbert Richter, ist gestorben.

Wegen Beleidigung des Feldartillerie-Lieutenants Frahne hatte sich der beim Landgericht in Danzig beschäftigte Aktuar Friedr. Kaliß zu verantworten. In der Nacht zum 24. November v. J. befand sich, wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, der Angeklagte in Gesellschaft zweier Personen, mit denen er die Scharmacherstraße entlang ging, als Lieutenant Frahne ihm entgegenkam. Kaliß zog seinen Hut vor dem Offizier und sagte zu ihm: „Guten Abend, Herr Brüsewitz.“ Der Lieutenant ließ durch einen Schutzmann den Namen des Angeklagten feststellen und entfernte sich dann, worauf Kaliß noch äußerte, wenn man an solchen Kerls vorbeikomme, dann solle man keinen Groll haben! Der Offizier und sein Regimentskommandeur stellten gegen Kaliß Strafantrag. Das Gericht erkannte auf 150 M. Geldstrafe und sprach dem Offizier die Befugnis zu, das Urteil zu veröffentlichen.

* **Kleine Mitteilungen.** Berlin, 2. März. Das „Kleine Journal“ meldet aus Swinemünde: Am Bollwerk wurde aus der Swine die Leiche einer Musikerfrau namens Rabe aufgefischt. Es liegt ein Mord vor. Eine zweite Frauenleiche wurde auf der Westmole aufgefunden. Diese Frau soll die Gattin eines Gutsbesitzers Elert aus der Danziger Gegend sein. — Hamburg, 4. März. Die Dampfschneidemühle von Bartels und Söhne ist gestern vollständig niedergebrannt. Der Feuerwehr gelang es, das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — London, 3. März. In der vergangenen Nacht hat ein schwerer Südweststurm an der Süd- und Südwestküste besonders bei Dover, Portsmouth, Holyhead und Poole großen Schaden angerichtet. Rettungsboote sind ausgelaufen, um den Schiffen, welche bei Yarmouth und bei der Insel White gescheitert sind, Hilfe zu bringen.

Patentbericht für Baden

mitgeteilt von dem Internat. Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe.
Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung bei Einsendung der Frankatur gratis erteilt.

I. Patentanmeldungen:

K. 13 092. Verfahren zur Kondensation von Aldehyden mit Körpern, welche die Methylengruppe zwischen negativen Radikalen enthalten. Von Dr. E. Knoevenagel in Heidelberg. Vom 22. Juli 1895. — R. 10 770. Verfahren zur Herstellung von Drahtwicklungen wechselnder Form. Von Rodi Wienenberger in Pforzheim. Vom 19. Dezember 1896.

II. Patenterteilungen:

Nr. 91 531. Vorrichtung zur Erzeugung eines Gases aus Luft und Petroleumdämpfen. Von Th. Bergmann in Gaggenau und Jos. Vollmer in Baden-Baden. Vom 13. Juni 1895 ab.

*) Nachdruck verboten.

---

für den Ostbahnhof und die Ankunftszeit für Nervi eingetragen ist, hatte nur ein bedauerndes Achselzucken zur Folge. Ob der Zug — es war ein Schnellzug — trotz der Einzeichnung im Fahrplan auf dem Ostbahnhof oder in Nervi nicht anhält, oder ob auf dem Ostbahnhof keine Schnellzugsbillette ausgegeben werden, ich weiß es nicht, der Schalterbeamte des kleinen Bahnhöfchens verstand weder mein Französisch noch mein Italienisch und ich konnte aus dem seinigen nicht klug werden. Nur so viel stand fest — drittes Pech! — ich konnte den Zug nach Nervi nicht benutzen.*) Ich müßte kein schwäbischer Dickkopf sein, wenn ich jetzt nachgegeben hätte. Ich verfüge mich direkt zum Hauptbahnhof, esse dort zu Nacht und erhalte um 8 Uhr abends wahrhaftig endlich ein Billet nach Nervi! Noch mehr: ich sitze zur richtigen Zeit im richtigen Zuge und komme um 9¼ Uhr nachts glücklich in Nervi an.

Doch die Prüfungen scheinen noch nicht zu Ende zu sein: am Bahnhof in Nervi kein Portier, kein Hotelwagen, nichts was darauf hätte schließen lassen, daß hier Gäste willkommen seien, und doch ist Nervi Winterstation und hat im Februar noch hohe Saison. Sollte es auch 2 Nervi geben und ich wiederum ins unrichtige geraten sein?! Doch nein, der Stationsdiener, mit dem ich mich in Verbindung setze und der gerne bereit ist, meinen Koffer nach dem mir empfohlenen „Hotel Bellevue“ zu bringen, versichert mich, daß sehr viele Fremde hier seien — und da taucht aus dem Dunkel der Nacht auch ein Hotelportier auf, der bestätigt, daß alle Hotels überfüllt und deshalb keine Wagen am Bahnhof seien; in seinem Hotel aber stehe noch ein schönes Zimmer im ersten Stock leer. Das war unter den gegebenen Umständen nicht vertrauenerweckend, und ich stieg trotz der vorgerückten Stunde noch nach dem hochgelegenen Bellevue hinauf. Aber es ist alles bis auf das letzte Winkelchen besetzt; morgen bin ich, da eine Herrschaft abreist, willkommen. Nun muß ich doch wieder hinunter und das schnöde abgelehnte Angebot annehmen. Die eine Nacht hielt ichs drunten, wo mich der Portier mit höhnischem Grinsen empfing, in dem einzigen leerstehenden Zimmer aus, weil mirs nicht allzu leicht ekelt. Recht wohl ist mirs aber erst am andern Tag geworden, wo ich im Hotel Bellevue Unterkunft fand, mit wundervoller Aussicht auf Nervi selbst und darüber weg weit hinaus auf das blaue Meer.

Die paradiesische Schönheit von Nervi nahm mich gleich am ersten Morgen so vollständig gefangen, daß es mir gar nicht mehr einfiel, noch einen anderen Aufenthaltsort zu suchen. Bei 18° R. im Schatten gehen und sitzen wir den ganzen Tag im Freien, wandeln unter hohen Palmen, durch grüne Olivenhaine und zwischen fruchtbeladenen Orangen- und Citronenbäumen, pflücken Veilchen am Wege, ergötzen uns an üppigem Rosenflor und duftiger Pfirsichblüte oder legen uns auf eine der malerischen Felsklippen am Meeresstrande, lauschen dem Spiele der Wellen und lassen uns die Sonne bis ins Herz hinein scheinen. Wie man da auflebt, sich verjüngt und sich aufs neue seines Daseins freut!

So liege ich dieser Tage am Strande, lasse den Blick über die herrliche Landschaft schweifen und dann wieder hinaus übers unendliche Meer; zur Abwechslung nehme ich die „Bad. Landeszeitung“ zur Hand, um zu sehen, was die l. Heimat macht und wie mans in Karlsruhe in dieser Faschingszeit treibt. Und in der That, da scheints ja toll zuzugehen: allerlei Schnickschnack haben die edlen Herren Gegner wieder erfunden über die „Landeszeitung“ und ihren Verleger und habens veröffentlicht im „Bad. Landesboten“ und anderen ehrenwerten Blättern. Wie mich das freut, daß die Herren Kollegen so innigen Anteil nehmen an meinem und meines Unternehmens Befinden, und wie das wohl thut, daß man das Zeug eine Zeit lang nicht zu lesen braucht, sondern sich sonnen darf im Paradies am Mittelmeer! Ich hätte große Lust, mir etwas einzubilden auf die hervorragende Bedeutung, die meiner Person von den Gegnern beigelegt wird, wenn es eben nicht gerade solche Gegner wären, die es schön finden, über einen Abwesenden herzufallen! Mögen sie auch fernerhin thun, was sie nicht lassen können: ich werde mich durch solche Kindereien nicht stören lassen in der angenehmen Beschäftigung des Sonnenbades am Gestade des Mittelländischen Meeres.

Nervi, am Faschingssonntag 1897. Otto Reuß.

*) Inzwischen habe ich erfahren, daß der Schnellzug — ein direttissimo — in Nervi wohl anhält, daß aber in Genua keine Fahrkarten dorthin für diesen Zug ausgegeben werden, um den Lokalverkehr fernzuhalten. Der Verf.

III. Gebrauchsmuster-Eintragungen:

Nr. 69 953. Verstell- und lösbare Handleiterstange für Tastinstrumente aus in einander gesteckten ausziehbaren Röhren und beweglichen Haltern. Von Ernst Seiler in Pforzheim. Vom 5. Januar 1897. Nr. 69 732. Resonanzbodensteg an Klavieren mit oberer Verbreiterung gegen den schwingenden Teil der Saiten hin. Von Willibrord Mohr in Freiburg i. Br. Vom 19. Januar 1897. — Nr. 69 597. Mappe zur Aufnahme von Einkaufs-Kommissionszetteln für Dienstboten. Von Karl Reichenbach in Durlach, Baden. Vom 21. Januar 1896. — Nr. 69 598. Wirtschaftsbuch mit abreißbaren, jedem Tag des Jahres entsprechenden Einkauf-Kommissionszetteln für die Dienstboten. Von Karl Reichenbach in Durlach. Vom 21. Januar 1897.

Kunst und Wissenschaft.

* **Stuttgart**, 1. März. Das Kgl. Konservatorium für Musik feiert vom 31. März bis 3. April d. J. sein 40jähriges Jubiläum mit 3 Konzerten und einem Bankett; die ehemaligen Schüler dieser Anstalt sind hiezu freundlichst eingeladen. Vom k. Sommersemester ab wird an diesem Institut Max Sauer, Kammervirtuos, seither Lehrer am Konservatorium der Musik in Köln, als Nachfolger für den † Prof. Pruckner seine Thätigkeit beginnen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ueber den Verkauf neuer Pianos erscheinen schon längere Zeit in hiesigen Blättern Anzeigen, wonach es sich um Gelegenheitskäufe z. B. besonderer Verhältnisse wegen handeln soll; auch Verkäufe, wobei kein Grund angegeben ist, werden privatim angetragen. Die große Zahl von Angeboten neuer Instrumente in den verschiedensten Wohnungen erschien uns auffallend. Wir haben uns infolge einer hiesigen Verkaufsanzeige genannter Art an Ort und Stelle begeben. Nachdem wir glücklich im 5. Stock angekommen waren, fanden wir im Zimmer eines den niederen Ständen angehörigen Bewohners ein Pianino von einer uns unbekannten Firma. Das Instrument wurde ganz geöffnet und uns erklärt. (Die innere Beschaffenheit, ob Material 1. Qualität, ob geringeres oder schlechtes verwendet wurde, vermögen wir nicht genügend zu beurteilen, das ist Sache des Fachmanns, der den Pianobau von Grund aus kennt, und im übrigen zeigen sich Hauptfehler an Pianos oft erst nach Jahren.) Bemerkt wurde gleich, das Instrument sei von einer Familie zum Verkauf hier aufgestellt worden. Ganz ähnlich wird in den verschiedensten Stadtteilen verfahren; natürlich man muß mit dem Lokal wechseln. Uns berührt zunächst die spitzfindige Täuschung des Publikums, das durch fingierte Gelegenheitsverkäufe auf den Leim gehen soll. Bereits ist uns ein Fall bekannt, wo unter ganz ähnlichen Verhältnissen eine hiesige Dame schlimm angegangen ist. Alles Vertrauen ist bei solcher Täuschung schon im voraus verloren, Garantiescheine Unbekannter, die auch gegeben werden sollen, sind ohne allen Wert und ein Instrument, auf solche Art erworben, kann auf Jahre hinaus eine ganze Kette von Aerger und Verdruß zur Folge haben. Wir haben einfach zu warnen und können nur raten, beim Ankauf von Pianos äußerst vorsichtig zu sein; niemals zu kaufen, wenn man Firma und Verkäufer nicht kennt. Die hiesigen Piano-Geschäfte bieten die reichste Auswahl unter Fabrikaten aller ersten und bessern Firmen aus allen Teilen Deutschlands, und mit dem Kauf im hiesigen Geschäft erwirbt man sich gleichzeitig den nächstliegenden und unbedingt notwendigen solventen Garanten und Fachmann, dessen eigenstes Interesse es ist, nur gute Fabrikate zu verkaufen, für die er Jahre lang haftet, die er selbst in allen Teilen geprüft hat. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Blätter von diesen fingierten Gelegenheits- oder Privatverkäufern Notiz nehmen, umsomehr da dieses Gebahren nach dem Gesetz vom „unlauteren Wettbewerb" strafbar ist.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 3. März. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren im Verkehr: Gewerbebank Speyer-Aktien zu 128, Oberrheinische Bank zu 124.15, Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 143. Sonst notieren: Pfälzer Hypothekenbank-Aktien 160.90 G., Pfälzer Bank 137.70 G., Schwetzinger Brauerei 95 Bf., Storch-Brauerei 127¾ G.

* **Pfullendorf**, 2. März. 100 Kilo Kernen 20.50, 16.88, 15.50, Roggen 13.80, Hafer 13.40, 12.40, 11.50.

* **Frankfurt a. Main**, 3. März. Abend-Börse. Kreditaktien 305¾, ½, ¾ b. Diskonto-Kommandit 204.40, 50 b. Handelsgesellschaft 162 b. Darmstädter Bank 155.60 b. Deutsche Bank 197.40 b. Banque ottomane 102.50 b. Staatsbahn 297⅛ b. Lombarden 77¾ b. Meridional 126 b. Henri 96.10, 30 b. Gotthard 167.30 b. Central 140.70, 60 b. Nordost 134.40, 20 b. Union 94.20 b. Jura-Simplon 95.50 b. Schuckert 276.50 b. Wittener 182.60 b. Italiener 89.20 b.

* **Frankfurt**, 3. März. (Börsenbericht.) Die Börse verkehrte heute in etwas besserer Tendenz, weil die politischen Bedenken, die gestern zum Vorschein kamen, wieder geschwunden sind, nachdem die Mächte eine gemeinschaftliche Note an Griechenland ergehen ließen, worin für die Räumung Kretas eine sechstägige Frist festgesetzt wurde. Aber das Geschäft blieb außerordentlich beschränkt. Auf keinem Gebiet konnten sich regere Umsätze entwickeln; das Publikum bleibt unthätig und auch die Spekulation legt keine Unternehmungslust an den Tag. Trotz dieses geringen Interesses war das Kursniveau aber durchweg ein höheres, nur Hüttenaktien waren gedrückt, weil die Konkurrenz Amerikas auf dem deutschen Eisenmarkt mehr und mehr fühlbar werden soll. Begünstigt wurden schweizerische Eisenbahnaktien. Privatdiskonto 2⅞ Proz.

* **Berlin**, 3. März. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 168.75, per Juli —.—. Roggen per Mai 123.—, per Juli —.—. Hafer per Mai 129.—, per Juli —.—. Roggenmehl per Mai 16.30. Rüböl hier 55.90, per Mai 55.80. Spiritus, 50er hier 58.30, 70er hier 38.60, per Mai 43.50, per Sept. 44.30. Petroleum hier 22.—. Wetter: Heiter.

* **Hamburg**, 3. März. Kaffee good average Santos. Schlußkurse, für Mai 48¾ Pf., für Sept. 49¾ Pf. Geld.

* **Magdeburg**, 3. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. ——.——.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.50 bis 9.60, neue —.—, Nachpr. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.60. Ruhig. Brotraffinade 1. 23.25——, Brotraffin. 2. 23.—, Gem. Raffin. mit Faß 22.75—23.50, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25——.—. Ruhig. — Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für März 8.75— G. 8.77½ Br., für April 8.80— G. 8.85— Br., für Mai 8.87½ G. 8.92½ Br., für Juli 9.02½ G. 9.07½ B., für August 9.12½ G. 9.15— Br. Stetig.

* **Breslau**, 3. März. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für März 55.70, do. 70er für März 36.10.

* **Paris**, 3. März. Rüböl per März 52.50, per April 53.—, per Mai-Aug. 54.—, per Septbr.Dezbr. 55.25. Matt. Spiritus per März 33.25, per Septbr.-Dezbr. 33.75. Beh. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 25.50, per Oktbr.-Jan. 27.30. Träge. Mehl, 8 Marq., per März 45.60, per April 45.90, per Mai-August 46.40. per Juli-Aug. 46.65. Fest. Weizen per März 21.40. per April 21.50, per Mai-August 22.40, per Juli-August 22.50. Fest. Roggen per März 13.60, per April 13.75, per Mai-Aug. 13.75, per Juli-August 13.50. Still. Talg —.—. Wetter: Bedeckt.

* **Amsterdam**, 3. März. Weizen für März 187.—, für Mai 184.—. Roggen für März 101.—, für Mai 103.—. Leinöl hier 15½, für April-Mai 15⅞, für Sommer 16¾, für Herbst 17½. Banca-Zinn hier 36¾, Billiton hier 36—.

* **New-York**, 3. März. 5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und Santa Fé Sh. 12½, Canada Pacific Sh. 55¾, Central Pacific Sh. 10¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 77½, Denver u. Rio Grande Pref. 41—, Louisville u. Nashville Sh. 50¼, New-York Lake Erie Sh. 14⅞, New-York Centr. Sh. 96⅜, Northern Pac. pref. Sh. 38¼, Silber 64¼. Tendenz: anf. anziehend, stieg weiter, Schluß fest.

* **New-York**, 3. März. Weizen: März 82⅛, April ——, Mai 80¾, Juni ——, Juli 78⅞, Sept. 76⅜, Dez. —.—, März 29—, April ——, Mai 29½, Juni ——, Juli 31—. Septbr. 31¾. Tendenz: anf. steigend, später Reaktion.

* **Chicago**, 3. März. März 74—, Mai 74⅞, Juli 72⅛, März 22⅞, Mai 24—, Juli 25½.

---

* **Wien**, 3. März. Die Bilanz des Wiener Bank-Vereins weist einen Reingewinn von 3 255 273 fl. gegen 3 591 597 fl. im Vorjahre auf. Der Verwaltungsrat beantragt die Verteilung einer Gesamt-Dividende von 15 fl.

* **Budapest**, 3. März. Die Bilanz der ungarischen Eskompte- und Wechsler-Bank für 1896 weist einen Reingewinn von 1395 486 fl. auf. Es wird eine Dividende von 14 fl. vorgeschlagen. Dem Reservefonds werden 100 000 fl. zugewiesen und auf neue Rechnung 176 844 fl. vorgetragen.

* **Zürich**, 3. März. Der Verwaltungsrat der Nordostbahn nahm das Budget für 1897 an. Ein Antrag Locher auf Einsetzung einer Specialkommission, der die Direktion der Nordostbahn über die Lohnfrage Auskunft erteilen soll, worauf der Verwaltungsrat im Laufe dieses Monats nochmals zusammentreten würde, wurde mit großer Mehrheit angenommen und die Specialkommission sofort gebildet. Der Verwaltungsrat wird am 27. d. M. oder am 3. April wieder zusammentreten. Die heutigen Beschlüsse werden dem schweizerischen Eisenbahn-Departement und dem Eisenbahner-Verbande mitgeteilt werden.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 4. März. Der Kaiser ist gestern Abend 11 Uhr nach Wilhelmshaven abgereist.

w **Rom**, 4. März. (Stefani.) Dem Vernehmen nach wird heute ein Dekret veröffentlicht, wodurch die Kammer aufgelöst wird und die Neuwahlen auf den 21. März, die Stichwahlen auf den 28. März angesetzt werden.

w **Rom**, 4. März. Morgen werden die wegen der bekannten Vorkommnisse geschlossenen Universitäten wieder eröffnet mit Ausnahme der von Rom, Neapel und Palermo, deren Eröffnung noch nicht für opportun gehalten wird.

w **Lüttich**, 4. März. Bei einem Zusammenstoß ausständiger Bergarbeiter mit Bergwerksangestellten wurde ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt. — In der Maschinenfabrik von Couvrier zu Verviers stürzte eine Galerie ein, wodurch 3 Arbeiter getötet und 5 tödlich verletzt wurden.

w **London**, 4. März. (Reuter.) Gegenüber der auswärts verbreiteten Meldung, daß auf einem englischen, von Bombay nach London bestimmten Dampfer „Venus" in Malta ein Pestfall festgestellt und die Landung mit den Kranken in Malta nicht gestattet worden sei, ist festzustellen, daß über einen Pestfall an Bord dieses Schiffes nichts bekannt ist und die Meldung für vollständig unbegründet gehalten wird, um so mehr, als überhaupt kein von Indien kommendes Schiff Malta anlaufen darf.

w **Konstantinopel**, 3. März. (Wiener Korresp.-B.) Der kaiserliche Adjutant Divisionsgeneral Achmed Ali Pascha ist zur Begrüßung des Königs Alexander von Serbien gestern nach Sofia abgereist.

w **Konstantinopel**, 3. März. (Stefani.) Der italienische und der französische Botschafter haben gegen die unzureichende Bestrafung des Obersten Mazhar Bey Einwendungen erhoben. Infolge dessen beschloß der Ministerrat, über denselben lebenslängliche Festungshaft zu verhängen. Der Beschluß bedarf der Zustimmung des Sultans.

w **Washington**, 4. März. Das neue Kabinett ist wie folgt zusammengesetzt: Sherman Staatssekretär, Gage Schatz, Alger Krieg, Blies Inneres, John Lang Marine, Wilson Ackerbau, M. Kenna Attorney-General, Garry Generalpostmeister. — Präsident Cleveland hat die Bill zu gunsten einer internationalen bimetallistischen Konferenz unterzeichnet. — Das Repräsentantenhaus hat das Einwanderungsgesetz mit 193 gegen 137 Stimmen angenommen; damit ist dem Veto des Präsidenten entgegengearbeitet.

Zu den Wirren im Orient.

w **London**, 3. März. Dem „Standard" geht aus Kanea von gestern die Meldung zu, daß der ganze für die Gensdarmerie aufgestellte Plan als mißglückt zu betrachten sei. Sämtliche für die neu eingerichtete Gensdarmerie angeworbenen Christen hätten sich mit Ausnahme von zweien auf der Stelle den Insurgenten angeschlossen.

w **London**, 4. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel, die Kollektivnote der Mächte an die Pforte besagt bei Erwähnung der Zurückziehung der türkischen Truppen aus Kreta, die Regelung dieser Frage soll einer besonderen Militärkonvention zwischen den Mächten und der Türkei vorbehalten bleiben. Gegenwärtig wird zwischen den Mächten und der Pforte über die Ernennung des Gouverneurs von Kreta verhandelt. Die Pforte besteht darauf, daß dieser türkischer Unterthan sein müsse.

w **Cettinje**, 3. März. Die Gerüchte über Bewegungen und Mobilisierung des montenegrinischen Heeres werden auf das Bestimmteste für unbegründet erklärt.

w **Athen**, 4. März. Die Blätter sprechen sich einstimmig für die Politik des Widerstandes aus. — Gestern Abend durchzogen Manifestanten die Straßen mit Fahnen, die die Inschrift trugen: Hoch die Vereinigung Kretas mit Griechenland!

w **Athen**, 3. März. Oberst Metaxas übernahm an Stelle des Obersten Smolenitz das Portefeuille des Krieges.

w **Konstantinopel**, 3. März. Der griechische Kreuzer „Miaulis" hat in Maratokampo auf Samos 3 türkische Offiziere und 98 Mann, welche bei Bukolis gefangen worden sind, gelandet.

w **Kanea**, 4. März. Die „Hydra" ist im hiesigen Hafen geblieben. Kommodore Reineck hatte mit den Admiralen eine Unterredung. Ein österreichisches Torpedoboot schleppte ein kleines Segelboot mit Lebensmitteln von Kissamo hierher. Die Patrouillen in der Stadt werden verdoppelt.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: E. Cloß.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
3. März, nachmittags 4 Uhr.

Der Drehpunkt eines kräftigen Luftwirbels ist bis zur englischen Küste vorgedrungen, wird aber von dort in der Richtung nach Nordost abziehen, was bei uns zeitweise heiteres Wetter und tagsüber milde Temperatur, ohne wesentlichen Niederschlag zur Folge haben wird.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 4. März. **Abonnements-Abtlg. B.** 39. Vorstellung, (Kleine Preise.) **„Anna's Traum"**, Lustspiel in 3 A. von Adolf L'Arronge. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 5. März. **Abonnements-Abtlg. A.** 40. Vorst. (Mittel-Preise.) **„Das goldene Kreuz"**, Oper in 2 A. nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. — **„Coppelia"**, Ballet in 2 Abteilungen von Ch. Nuites und A. Saint-Leon, Musik von Leo Delibes. Anfang ½7 Uhr.

Samstag, 6. März. **Abonnements-Abtlg. C.** 40. Vorst. (Kleine Preise.) **„Die goldene Eva"**, Lustspiel in 3 A. von F. v. Schönthan und F. Koppel-Ellfeld. — Vorher: **„Die Jagd nach dem Glück"**, symphonische Dichtung von Merkes van Gendt. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 7. März. **Abonnements-Abtlg. B.** 40. Vorst. (Mittel-Preise.) **„Die Trojaner in Karthago"**, Oper in 5 A. von Hektor Berlioz, deutsche Bearbeitung von Otto Neitzel. Anfang 6 Uhr.

Vormerkungen zu diesen Vorstellungen nimmt das Vormerkbureau an Wochentagen jeweils von 8—12 Uhr vorm. und von 3—5 Uhr nachm. bis längstens 12 Uhr mittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages entgegen. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vormerk-Gebühr (35 Pf. für jede Karte), sowie das Porto für Antwort oder für Zusendung der Karten an das Vormerkbureau des Großh. Hoftheaters einzusenden.

Geboren.

Karlsruhe, 23. Febr. Hermann Otto, V. Fried. Geißler, Schmied. — 25. Febr. Adolf Otto, V. Johann Wölfle, Eisendreher. — 26. Febr. Eugen Friedrich, V. Jak. Sieber, Ausläufer; Friedrich Goswin, V. Jakob Rauch, Hilfsdiener. — 27. Febr. Elisabeth, V. Josef Rohrbach, Sattler; Erna Elfriede Gertrud, V. Fried. Gust. Ulrich, Vizefeldwebel. — 28. Febr. Anna, V. Wilhelm Biebricher, Schretner. — 1. März. Rosa, V. Stefan Friedmann, Fabrikarb.; Gustav Adolf, V. Jakob Weiß, Fabrikarb. — 2. März. Mathilde Bertha Adeline, V. Wilhelm Albrecht, Bankbeamter.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. März. Elsa, V. Ludwig Lotter, Fabrikarbeiter, 1 M. 24 T.; Barbara Rosine, V. Nikolaus Fory, Lokomotivheizer, 8 M. 19 T.
Mappach, 1. März. Karl Höferlin.
Freiburg, 1. März. Max Kenner, 37 J.
Breisach, 1. März. Joh. Klinger, Waldhüter, 70 J.
Zeuthern, 1. März. Jakob Bader, 78 J.

* **Bremen**, 28. Febr. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: Trave am 26. d. M. in New-York angekommen; Aachen am 21. d. M. in Baltimore angekommen; Dresden am 25. d. M. in New-York angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Kronprinz Friedrich Wilhelm am 7. d. M. in Bahia angekommen; Löwenburg am 22. d. M. in Pernambuco angekommen. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: Sachsen am 26. d. M. in Colombo angekommen; Barbarossa am 25. d. M. in Albany angekommen.

* **Hamburg**, 1. März. Neueste Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika Linie: Allemannia am 25. v. M. in Hamburg angekommen; Fürst Bismarck am 27. v. M. in Jaffa angekommen; Italia am 27. v. M. in New-York angekommen; Phönicia am 28. v. M. in New-York angekommen; Polynesia am 28. v. M. in Hamburg angekommen.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. März 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	104.20	104.10
„ 3½ „ „	—	103.90
„ 3 „ „	—	97.90
Preußen 4 konf. St.-A. „	104.20	104.10
„ 3½ „ „ „	—	104.00
„ 3 „ „ „	—	97.90
Baden 4 Obl.	—	101.50
„ 4 dto. M.	—	102.20
„ 4 von 1886 „	—	102.20
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	103.30
Bayern 4 Abl.-R. fl.	—	104.60
„ 4 „ Obl. M.	102.80	102.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	89.70	89.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.40
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.70
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	—	—
„ „ 4 v. 81/83 „	102.70	102.60
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	—	102.40
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	102.70	102.60
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.00
„ 4 „ „ 86 „	—	101.00
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
„ amrt. v. 89 S. III u. IV	—	87.80
Italiener 3 Rente Lr.	—	53.60
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	104.30
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	103.80
„ 5½ E.-B. Staatssch.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	86.40	86.30
„ 4½ Papierrente fl.	86.20	86.10
„ 5½ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	36.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	94.40
dto. 3%	—	—
Rumänien 5 amort. Rente	—	99.80
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	88.1
„ 4 „ „ v. 94	86.90	86.8
4 Russ. Staatsr. v. 94	—	66.70
3½ „ Goldanl. v. 94	99.40	99.30
4 „ Cons. v. 80 Rbl.	—	102.40
4 „ Goldanl. v. 1889	—	104.00
4 „ Cs.-B. S. 1, 2, 89	—	102.50
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	—	103.50
4 „ Cons. C. S. 3 v. 91	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	102.70	—
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3½ v. 86 „	—	100.90
„ 3 „ „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.20	104.10
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	99.90
4½ „ E.-B. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-B. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	63.00
6% Chinesische Anleihe	111.00	—
5½ „ „	104.70	—
4 Egypt. unific.-Obl.	—	105.80
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	94.90

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	101.80	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	100.90	—
3 Karlsruhe von 1886	—	—
3 „ von 1889	96.00	—
3 „ von 1896	97.00	—
3½ Mannheim v. 1888	—	100.50
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	99.50
4 dto. Lissabon v. 86	—	68.00
4 dto. Rom i. G. fl.	—	—
gr. Serie II — VIII	—	89.20

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	158.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	178.70
Badische Bank . 4%	—	115.30
Basler Bankverein 5%	—	145.00
Darmstadt. Bk. M. 4%	—	155.10
Deutsche Bank . 4%	—	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.00
Disk.-Komm.-Ant. 4%	204.80	204.70
Dresdener Bank 4%	—	156.50
Berliner Hdlsgel. 4%	—	—
Natlbk. f. Deutschl. 4%	144.80	144.70
Wiener Bankverein 5%	—	217.70
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	117.40
Rheinische Kreditbk. 4%	137.20	137.10
Pfälzische Bank 4%	—	137.60
Süddeutsche Bank 4%	—	101.30
Württ. Notenbank 4%	—	106.00
„ Vereinsbk. 4%	—	147.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	810.50
„ Kredit-Bk. 5%	—	306.00

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	315.00
Köln-Rottweil. Pulver	—	246.30
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	430.10
Bad. Uhrenfabr. Furtw	57.00	—
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	58.00
Ettlinger Spinnerei	126.00	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	430.50
Karlsr. Maschinenb. 5	176.00	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	266.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	99.70
Zellstoff-Fl. Waldhof 4	280.00	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	119.00
Ludwigsh.-Bexbach 4%	243.50	—
Pfälzische Max 4½%	—	156.00
Pfälzische Nord 4%	—	138.50
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	—	54.80
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	102.40	—
3½ Pfälzische . . .	101.50	—
3½ „ conv. .	—	100.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	102.00
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	103.60	103.50
4 Franz Josef „	—	85.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	—	99.30
5 Oest. Nrdw. Obl. M.	—	114.50
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.50
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	109.30	109.20
4 „ „ M.	—	101.90
3 „ „ Fr.	—	74.70
5 „ Ungar. Stsb.	—	—
4 „ von 1883 M.	—	104.70
3 „ I.—VIII. Em.	96.80	96.70
3 „ IX. Emmiss.	94.30	94.20
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	95.60
3 „ von 1895 stfr.	—	90.10
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	84.40
3 Prag-Dux v. 1896	—	89.30
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.70
3 dto. v. 1891	—	81.00
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	85.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	108.30	—
5 Ungarische Galiz. fl.	92.30	92.20
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	55.30
3 Livornes. L. C. D u. D²	—	58.60
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	57.40
5 Toskanische C. Fr.	—	91.60
5 Westsic. C. v. 79 stfr.	—	94.80
5 dto. v. 80. .	—	89.40
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.40
4 Wladikawkas E.-B.	—	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	83.80
Déste de Minas E.-B.	82.20	82.10
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	98.50
5 California u. Oregon	—	108.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	82.10
Southern Pac. of Calif.	—	106.50
West. N.-York R. I M.	—	106.00

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.80
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.90
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	—	101.80
4 Meininger Hypothbk.	—	100.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	102.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.80
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.30
3½ dto.	—	100.30
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	102.60	—
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	99.90
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	99.90
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	—
3½ dto. 96 „ „ 1906	101.00	—
4 Preuß. Hyp.-Verf.-A.	—	99.90
4 „ „ gar. b. 1905	103.80	—
3½ „ Verf.-A.-G.	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.10
4 dto. „ „ 1902		103.3
3½ dto.	99.30	99.20
3½ dto. S. 69—74	—	100.10
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	101.80	—
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	148.20	148.10
4 Bayerische Prämien	—	157.60
5 Donauregulierung .	—	117.70
3½ Köln-Mindener .	139.30	139.2
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136.40
3 Oldenburger . . .	—	129.90
4 Oesterr. v. 1854 .	—	144.60
5 „ v. 1860 .	—	125.50
3 Türken Fr. 400. .	—	29.70

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	41.10
Augsburger . . fl. 7	—	24.00
Braunschweig Thr. 20	—	105.90
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28.10
Mailänder . Fr. 45	—	39.50
„ . Fr. 10	13.50	13.4
Meininger . fl. 7	—	21.90

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	327.60
„ Kred. v. 58 „ 100	—	338.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	239.70
Venetianer Lire 30	—	22.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn . . .		4.18
Belgische	Fr. 100	80.60
Franz.	„ 100	80.70
Oesterr. ö. W. . .	fl. 100	170.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	—	16.24
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.40	20.37

Papier-Geld.

Amer. (Kl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	81.15
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.75	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.025	—
Italien	Lire 100	76.70	—
London	Lstr. 1	20.42	20.46B 20.42G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.15	81.20B 81.00G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.575	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4%

Prämien-Erklärung: 23. Febr. 29. März. **Abrechnungstage:** 25. Febr. 31. März.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erklärung.

Fortgesetzte Angriffe auf meine Geschäftsehre nötigen mich, Zustände zu erörtern, die ich im Interesse des Ansehens der Presse lieber unenthüllt gelassen hätte. Nicht nur, daß man mich durch unlauteren Wettbewerb auf jede erdenkliche Weise zu schädigen sucht, so ist es der Gipfel der Verdrehungskunst, daß man mir das nachsagen will, was von der anderen Seite ausgeübt wird.

Ich soll unlauteren Wettbewerb betrieben haben, weil in meinem Inserat in den Zeitungskatalogen für 1897 angegeben ist, die Zahl der Inserate der „Bad. Landeszeitung" hätte sich im Jahr 1896 gegen das Vorjahr verdoppelt, während sie nach meinen eigenen Angaben um 19 Prozent zunahm.

Mein erst im November eingetretener Expeditionsvorstand konnte natürlich hierüber keine Auskunft geben, sondern mußte sich an mich wenden.

Schon der Umstand, daß beide Angaben von mir selbst herrühren, schließt jede Absicht einer Täuschung des Publikums aus. Die erstere Angabe stammt aus dem Sommer des vorigen Jahres, da die Zeitungskataloge vor Jahresschluß erscheinen müssen und die Anzeigen daher schon im Spätsommer verfaßt und aufgegeben werden. Das wirkliche Ergebnis konnte natürlich erst nach Umlauf des Jahres festgestellt werden und ist sogleich veröffentlicht worden.

Mitte vorigen Jahres war ich aber vollständig berechtigt, die Verdoppelung der Zahl der Inserate zu erwarten, da das zweite Halbjahr immer den stärkeren Zuwachs bringt. Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im Zeitungswesen, in Anbetracht der Kaufkraft des den besseren Kreisen angehörenden Lesepublikums der „Landeszeitung", in Vergleichung mit meinem Konstanzer Geschäft, wo in einer fünfmal kleineren Stadt die Zahl der Inserate 2½mal so groß ist wie hier, also im Verhältnis 12½mal, obschon dort auch noch 2 weitere Blätter bestehen, durfte ich bei der „Landeszeitung" die Verdoppelung als eine mit voller Sicherheit zu erwartende Thatsache ansehen, und die Zunahme der ersten Monate war geeignet, mich in dieser Ansicht zu befestigen.

Ich kannte damals noch nicht im vollen Umfang die hiesige Schmutzkonkurrenz, ich wußte noch nicht, wie die Blätter sich gegenseitig mit den Inseratpreisen unterbieten und durch eigene Agenten, sogenannte Annoncen-Acquisiteure, einander die Inserate von Haus zu Haus abzujagen suchen. Ich habe mein Konstanzer Geschäft 13 Jahre lang ohne einen Acquisiteur mit bestem Erfolg betrieben, hier sah ich mich aber nach 11monatlichem Zuwarten zur Anstellung eines solchen genötigt, sonst wäre mir das ganze Weihnachts-Inseratgeschäft weggenommen worden.

Das Publikum kann das Entwürdigende der hiesigen Preß-Zustände mit dem herrschenden Spionir- und Intriguir-System nicht tiefer empfinden, als ich es thue.

Ich konnte im Mai v. J. unmöglich voraussehen, welche Hetze, welcher Feldzug der Verdächtigung und Schmähung von meinen „Kollegen" gegen mich in Scene gesetzt werden würde, sobald die ersten Anzeichen des Aufschwunges der „Landeszeitung" nach außen bemerkbar wurden. Das Publikum ist selbst Zeuge davon gewesen, wie gewisse Blätter Monate lang ihre politischen Spalten dazu hergaben, um mich und mein Geschäft auf jede erdenkliche Weise herabzuwürdigen, bis ich endlich, meiner Neigung völlig zuwider, zur Anrufung des Richters genötigt wurde.

Ganz unterdrücken konnten jene Umtriebe das Emporkommen der „Landeszeitung" nicht. Eine jährliche Zunahme um 19 bis 20 Prozent ist unter solchen Umständen als ein großes Vertrauensvotum des Publikums zu betrachten.

Ich bin fest überzeugt, daß ohne den mit größter Ausdauer betriebenen Verleumdungs-Feldzug die Verdoppelung der Inserate schon 1896 zur Wahrheit geworden wäre. Daß diejenigen, die dies hintertrieben und mich wirtschaftlich geschädigt haben, nun auch noch meine Ehre antasten wollen, das ist wirklich der Gipfel der „Kollegialität", die ich in Karlsruhe gefunden habe.

Zum Schlusse will ich nicht unterlassen, denjenigen Blättern, die es verschmäht haben, sich an einer solchen Agitation gegen mich zu beteiligen, Dank und Anerkennung auszusprechen.

Die gegen mich angewandten Mittel werden mich nicht abschrecken, sondern ich werde meinen Weg weiter schreiten, und ich habe die Zuversicht, daß das, was mir durch die Macht der Umstände nicht im ersten Anlauf hat gelingen wollen, im Laufe der Zeit durch zähe Arbeit dennoch gelingen wird.

Nervi, den 2. März 1897.

Otto Reuß.

Zur Jubiläumsfeier am 22ten März.

Matheus Müller
Hoflieferant
ELTVILLE
Rheingau.

Als geeignetester Festwein ganz besonders empfohlen.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

1149.6.3

Nietzsche-Vorträge
des Dr. phil. E. Hörnesser
im Saale der Vier Jahreszeiten (Hebelstraße).
1. Freitag den 5. März: Nietzsche, der Philosoph und Prophet.
2. Dienstag den 9. März: Der Uebermensch.
3. Donnerstag den 11. März: Die Umwerthung aller Werthe.
Karten zu 1,50 Mk., Abonn. 3 Mk. in der Braunschen Hofbuchhandlung. Die Vorträge sind einzeln verständlich. 1183.3.3

Liederhalle Karlsruhe.
Donnerstag den 4. d. M.,
Abends ½9 Uhr,
Chorprobe.
(Vorbereitung für die am 23. d. M. stattfindende Centenarfeier.)
— Nähere Mittheilung am Probeabend. — Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. 1203.2.2
Der Vorstand.

Luxus-Wagen,
Reclame- u. Arbeitswagen,
sowie Reparaturen fertigen in bester Ausführung
U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik,
Karlsruhe, Waldhornstr. 14/16. 888.10.6

Amtliche Bekanntmachung.

(Aus dem „Karlsr. Tagbl.")

Die Vornahme von Schlachtungen betreffend.

Wir bringen in Erinnerung, daß **das Schlachten zu gewerblichen Zwecken** nur in ordnungsgemäß genehmigten **Schlachtstätten** stattfinden darf. Hierunter fallen auch die Schlachtungen, welche von Wirten oder von Landwirten vorgenommen werden, sofern das Fleisch der geschlachteten Tiere ganz oder teilweise im Wirtschaftsbetrieb verwendet oder verkauft werden soll. Ebenso ist es gleichbedeutend, ob Groß- oder Kleinvieh geschlachtet wird.

Die Vornahme dieser Schlachtungen in den Höfen der Wirte oder Landwirte ist daher untersagt; vielmehr hat die ganze Schlachtung, wozu nicht nur das Töten, sondern auch das Abhäuten und Ausweiden der getöteten Tiere, sowie das Reinigen der Gedärme und Eingeweide zu rechnen ist, unter ordnungsgemäßer Benützung eines Schlachthauses zu erfolgen.

Die gewerblichen Schlachtungen unterliegen ferner der **Fleischbeschau** und bringen wir in dieser Beziehung in Erinnerung, daß die betreffenden Tiere sowohl **vor** als **nach** der Schlachtung der Besichtigung des Fleischbeschauers unterstellt werden müssen. Die beabsichtigte Schlachtung muß zu diesem Zweck **einige Stunden vorher** dem Fleischbeschauer angezeigt werden. Nur in Notfällen darf die Stellung zur Schau **vor** der Schlachtung unterlassen werden.

Die Bürgermeisterämter der Landgemeinden des Amtsbezirks werden beauftragt, vorstehende Verfügung den in der Gemeinde ansässigen Metzgern und Wirten gegen anher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen.

Karlsruhe, den 25. Februar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Am Bodensee.
Schönes Landgut,
direct am See, ca. 80 Morgen Acker und Wiesen, 400 Obstbäume, leb. u. todes Inventar übercomplett. **Anbei eine Ziegelei mit Ringofen, jährl. Produktion bis zu 1 Million. Reingewinn aus der Ziegelei allein ca. M. 4000.–.** Preis M. 70,000.–. Anzahlung gering. Offerten an Sensal 1171.4.4
Hermann Walker,
Frankfurt a. M.
Steinweg 6, Entresol. Teleph. 1707.

Anerkannt beste Fabrikate!

Ueberall zu haben!
11.10.12.2

Wirtschaften,
Hotels, Restaurants, Bäckereien, Konditorei, Fabrik- u. kaufm. Geschäfte, Metzgerei, Mühlen, Schlosserei, Waschanstalten, Geschäfts- und Privat-Häuser aller Art hat zu verkaufen **J. Müller, Karlsruhe** Kaiserstr. 99. 1217.6.1

Knaben-Anzüge,
solide Fabrikate, werden wegen Aufgabe des Artikels ausverkauft. — Um den Verkauf zu beschleunigen, gewähre auf die bisherigen Preise einen Rabatt von 1228.4.1
20 Prozent
gegen sofortige baare Zahlung.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Bäckerei zu verkaufen.
In einer industriereichen größeren Oberamtsstadt Württembergs ist eine im flotten Gang befindliche Bäckerei mit Spezereihandlung, freistehendem Wohnhaus und Hofraum, preiswerth zu verkaufen. Bäckereieinrichtung ist musterhaft, Umsatz bedeutend. Günstige Geschäftslage. Näheres durch das **Südd. Geschäfts- u. Hypoth.-Verm.-Institut, Stuttgart,** Moltkestraße Nr. 20. 984.3.2

Pianino,
bewährtes Fabrikat, stabil gebaut, vorzüglicher gesangreicher Ton, mit ganzen Eisenrahmen, sehr billig zu verkaufen im **Piano-Magazin** von
L. Hack,
Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstrasse 2,
2 Treppen. 1208.5.1
Schöne Auswahl! Kein Laden! Bescheidener Nutzen, daher billigste Preise!

Wirthschaft
oder Landgut, schön gelegenes großes **Gasthaus** in wohlhabendem Pfarrdorfe des Seekreises — umgeben von 2,50 ha Baumwiese, Garten und Weinberg — auch als Landgut zu empfehlen, **ist preiswürdig feil.** — Näheres durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i./B.** 1206.2.1

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.
— Gegründet 1854. —
— Unter Staatsaufsicht. —
Versicherungsstand Ende 1896: 479,6 Millionen Mark. 1214.1

Neue Versicherungsanträge in	1891:	34,9	Millionen	Mark.
„ „ „	1892:	40,3	„	„
„ „ „	1893:	42,0	„	„
„ „ „	1894:	48,1	„	„
„ „ „	1895:	52,0	„	„
„ „ „	1896:	55,7	„	„

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am

Donnerstag den 11. März 1897, Abends 8 Uhr,

im Gasthaus zum weißen Bären, Karlfriedrichstraße 28 (oberer Gartensaal),

stattfindenden 1216.3.1

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für 1896. Beschluß über die Genehmigung der Bilanz und über die Verwendung der Erübrigung.
2. Antrag auf Erhöhung des gemäß der Satzungen festzusetzenden Höchstbetrags der Anleihen und Spareinlagen des Vereins.
3. Wahlen zur Erneuerung des Aufsichtsraths.

Der Eintritt ist **nur** den Mitgliedern des Vereins **gegen Vorzeigen der Legitimations-Karte** gestattet.

Die Rechnungsnachweisungen für 1896 nebst Bilanz liegen im Geschäftslokal des Vereins, Zähringerstraße 45, und in den Vereinsläden zur Verfügung der Mitglieder bereit.

Karlsruhe, den 3. März 1897.

Der Aufsichtsrath des Lebensbedürfniß-Vereins Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Krumel, Vorsitzender.

Vereinsbank in Nürnberg.

In Folge der in den letzten Jahren stattgehabten außergewöhnlich großen Hypothekrückzahlungen und Kündigungen sind wir veranlaßt, am 1. April a. c. eine den größeren Theil unserer **4procentigen Bodencredit-Obligationen** umfassende Verloosung vorzunehmen, welche sich in der Hauptsache auf die die älteren Jahrgänge enthaltende **Serie VII** erstrecken wird.

Betreffs der übrigen Serien IX, X, XI und XII der 4procentigen Obligationen wird sich die diesjährige Verloosung innerhalb des bisherigen Rahmens bewegen.

Wir sind bereit, denjenigen Inhabern **4procentiger Obligationen Serie VII,** welche die Ausloosung ihrer Stücke vermeiden wollen, diese schon vorher gegen **3½procentige Bodencredit-Obligationen,** unkündbar bis 1904, unter Vergütung von 4 pCt. Zins bis zum 1. Juli 1897 ohne Aufgeld umzutauschen.

Zu diesem Behufe sind die 4procentigen Obligationen Serie VII, mit den Coupons per 1. Juli 1897 und ff. versehen, in der Zeit **vom 20. Februar bis 20. März c.**

an unserer Kasse

oder bei allen Stellen, welche sich mit dem Verkaufe unserer Obligationen befassen,

einzureichen, wogegen die neuen 3½procentigen Obligationen, deren erster am 1. Juli 1897 fälliger Coupon noch auf 4pCt. lautet, binnen kürzester Frist ausgehändigt werden.

Wir behalten uns vor, den Umtausch auch schon vor dem oben angegebenen Endtermin zu schließen, sobald der zu diesem Zweck zur Verfügung stehende Vorrath erschöpft ist. 959.6.5

Die Serie VII unserer 4procentigen Obligationen umfaßt folgende Nummern:

Litera	A	à M.	1000.—	No.	1	bis	70000,
„	B	„ „	500.—	„	1	„	47000,
„	C	„ „	200.—	„	1	„	60000,
„	D	„ „	100.—	„	1	„	62000,
„	E	„ „	2000.—	„	1	„	4000,
„	F	„ „	5000.—	„	1	„	500.

Nürnberg, 18. Februar 1897.

Vereinsbank.
Die Direction.

Reisebureau Kappus, Palmer & Co., Jerusalem.
Billige Frühjahrs-Orientreise für 1000 Mk.
Genua—Athen—Beirut—Baalbek—Damaskus—Tiberias—Nazareth—Haifa—Jafa—Jerusalem—Jordan—Suezkanal—Kairo—Pyramiden—Alexandrien—Genua.
Reisedauer 34 Tage. — Abfahrt 22 April. — Anmeldungen bis Mitte März 1897. 344.5.5
Auskunft und illustr. Programm gratis durch die Generalvertretung: **Ad. Klett, Stuttgart,** Eberhardsstr. 11, sowie durch Stadtpfarrer **Dr. Benzinger, Neuenstadt a. Kocher** (Württbg.).

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
sind von medizinischen Autoritäten bei 240.4
Catarrhen
als vorzüglich wirkend anerkannt.
bester Schutz gegen Erkältung der Schleimhäute
haben sich bei Halsleiden sehr gut bewährt
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
sind in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.
85 Pfg. per Schachtel ——— per Schachtel 85 Pfg.

Badische 4%ige 100 Thlr.-Loose.
Wir übernehmen die **Versicherung** gegen die am **1. April bezw. 1. Juni** stattfindende Ausloosung zu einer Prämie **von Mk. 6.— pro Stück.** 1220.3.1
Unseren **Ausloosungskalender,** sowie **Specialtarife** und **Antragsformulare** versenden wir spesen- und portofrei.
Die Subdirection der „Wilhelma in Magdeburg"
(Abtheilung für Ausloosungsversicherung).
Berlin W., Friedrichstrasse No. 73.

Zimmerjungfer,
gewandte mit guten Zeugnissen, findet sehr gute Stelle durch **J. Müller, Karlsruhe** Kaiserstr. 99. 1218.2.1

Tüchtige Köche, Kellner, Buffetdamen 2c. suchen Stellen durch **J. Müller, Karlsruhe** Kaiserstraße 99. 1219.3.1

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut 1226.1
Forstpraktikant
August Günther
u. Frau,
Marie, geb. Mainhard.
Säckingen, den 2. März 1897.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 4. März 1897.
Abteilung B. (Gelbe Abonnem.-Karten.)
39. Abonnements-Vorstellung.

Anna's Traum.

Lustspiel in drei Akten von Adolf L'Arronge.

Personen:

Philipp Wisotzki, Schneider,	H. Reiff.
Therese, seine Frau in zweiter Ehe,	Frau Schmidt.
Gustav, Schiffsmaschinist, sein Sohn erster Ehe,	H. Höcker.
Anna, Theresens Tochter erster Ehe,	Frl. Engelhardt.
Kommerzienrat Lambach,	H. Markl.
Anton, dessen Sohn,	H. Andresen.
Schwamminger, Student der Medizin,	H. Brehm.
Pastor Hiller,	H. Kempf.
Lieschen Fiedler, Modistin,	Frl. Genter.
Tiedemann, Hauswirt,	H. Zörnitz.
Hollbaum, bei Lambach angestellt,	H. Schilling.
Ein Briefträger,	H. Hunkler.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: gegen 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.